

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 42  
  
**Artikel:** Theorie und Praxis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455002>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Interlaken-Wien

Mußte das sein?  
Ja, es mußte sein,  
Weil jeder Verein,  
Der ein Söhnlein nennt sein,  
Ueber Stock und Stein  
Muß ins Ausland — wie sein!  
Den Männerchor Interlaken  
Hat's ebenfalls zwacken,  
Baluta zu schinden.  
Nach Wien ging die Kelse  
Zu echt' Wiener Spelze —  
Jetzt hält man's roieder aus,  
Im Bodeli, 3' Haus  
Bei der eiskalten Jungfrau  
Und denkt: in Wien war'n die Damen,  
Doch meistens wärmer! Amen.

## Mißverständnis

„Chömed Sie mit is Kasi Wäspi,  
Srä Häfeli?“

„Über wie chömed Sie m'r vor,  
Sräuli Annettili, i ha gmäint, Sie chönned  
d' Wäspi nüd aussah!“

## Diagnosen

### Deutschland.

Deutschland ist ein armer Weber,  
Krank an Lunge und an Leber.  
Und seit seinem großen Salle  
Hat es Steine in der Galle.

Bleibt es mit geschloss'nen Händen  
Ohne Licht und ohne Luft,  
Gähnt entgegen ihm die Gruft,  
Oder wird das Blatt sich wenden?

### Orient.

Die Lage im Orient ist dunkel.  
Von neuem wachsen stets Surunkel.  
So viel man Salben schmiert und schneidet —  
Das Blut ist krank, der Körper leidet.

Dazu als schlechteste Bedingung  
Kommt wohl noch eine Darmverschlingung.  
Und — dies der Schluß der Diagnose —  
Zu allem auch noch Herzneurose.

Sturks



Chuerli: Rägeled mi nu  
nüd so detwäris a, i bi  
fuß scho nazionalmö-  
kenomisch gladen uf J.  
Rägel: Ihr fetsid fuß  
äfänigs müße, daß 'r dr  
Rägel misfrönde Schnög-  
ge nüd chönd impliniere  
und säb fetsid 'r.

Chuerli: Über die Sin-  
gnative wird under-  
schriebe vom Chuerli, Bi-  
kannnisch hin oder her;

mr wänd J leh' d' Möht ämol itue im Heusche,  
i bin J garant dāfär.

Rägel: Das ist mir so breit wie lang, eb Ihr  
Quer Höögge anechtrilid oder nüd, sie chönd f'  
3' Bern obe doch nüd lese.

Chuerli: Siebe Jahr lang händler Js uspelzt  
und usghälet und usgweldet mit Curnen  
Upltheeggerbrisse; wenn 'r nu nüd meined, Ihr  
chönd das Stück namol siebe Jahr lan spile.

Jeh ist gnueg seu dunne und säb säg' ich.  
Rägel: O du chähers Märli! Wenn 'r is fār  
d' War ken rechte Bris meh wänd gäh, so  
schaffed mr nu na so vil roie-n Ihr und dānn  
chönd 'r de Kettiglatat us Amerika bschicke.

Chuerli: Das hetlid 'r sellen uf Winterthur  
use cho verzele; sie hetlid J dānn meini an  
hindere Beinen ab em Podium abeghögglet  
mit Cuereu Gifilafere und säb hetlid f' J.

Rägel: Punktio Lafere sind Ihr au nüd i dr  
hinderste Reihe glande, wo se f' usteilt händ.  
Chuerli: Und Cuereu Ugrallerkönig 3'  
Brugg une strähled mr dāmol de Bart mit  
em Streuräche, 'r sell nu nāme hinder dr Schür  
väre cho und säb sell 'r!

Rägel: Die Tröchni hät de Wasserchöpfe nanig  
flarch zuegfeht, tunkis mi.

## Das russische Trauerspiel

Das Spiel ist aus! — Jedoch kein Vorhang sinkt,  
Der Bühne Anrat frech zum Himmel sinkt.

Das Stück — Unrat des Kuffen-Käters —  
Heißt: „Diktatur des Proletariats!“

Vorspiel: — Es sieht die Kiesenwalze, froh,  
Der Keglfeur losrollen — Clémenceau.

Den Zar, der schlaun Undern bloßen Scherg,  
Wirft Recke Hindenburg bei Tannenberg.

Die weltern Akte sind Experiment  
Derer, die man Lenin und Trozki nennt.

— (Die eig'nen Namen klangen zu banal!) —  
Ihm fielen Menschenopfer ohne Zahl.

Das Kiesenreich fällt Jammer, grauenvoll  
(Ersäßt' ihn Einer völlig, würd' er toll!),

Die ihn verschuldet, achselzucken nur:  
„Neu inszenieren — Pöbeldiktatur!“

Alfred Niedermann

## Architektonisches aus Limmat-Athen

Um reparierten Poll,

O Freunde — staunet nur,

Sieht man als Prachtgemäuer

Eine Kegelgarnitur!

Ein Kegel aus Stein steht beim andern,

Wie wir's noch niemals sahn,

Man kann mit den Kegeln wandern

Bis zur „Tivoli“-Kegelbahn!

## Der ungekrönte König

Jeder Bürger, jeder Bauer,  
Weiss: „Bei uns regiert der LAUER.“  
Niemand wählte ihn, i woh,  
Doch es ist nun einmal so.

„ER“ sagt, was man importiert,  
Und wovon man „vegetiert“.

„ER“ sagt, was zu machen haben

Unsere sieben Völkerknaben.

„ER“ allein regiert die Zonen

Ohne uns dabei zu schonen.

„ER“ und „ER“ und „ER“ und „ER“

Hol' der Teufel dies Malheur!

Stachelschwein

## Traurige Geschichte

Vernehmet doch das Leid, ei welch,

Das einen Chauffeur betreffen,

In Gewahrsam nahm ihn die Polizei:

Die Sirma des Wagens

War alkoholfrei,

Der Chauffeur

War — besoffen!

## Theorie und Praxis

Im Völkerbund Herr Nobelmaire

Spielt auf der Hirtenflöte,

Legt Ideal ins Zeug sich schiver,

Daß jeden Haß man löse:

„Frankreich und Deutschland miteinander,  
Sriedliche Kinder, Hand in Hand“

„Ja's, was er tät erfehenen

Und rührt den Kat zu Tränen.

Käbch — roie?

Doch leider Theorie.

In der Vendée in Ste. Hermine

Hat Clémenceau gesprochen;

Das ist nun freilich her wie hin

Ein gänzlich and'rer Schochen:

„Deutschland zermahlen ganz und gar

Als laufige Bandlenschar

Mit Schwert und mit Pistole“

Lautet seine Parole.

Bös — roie?

Das ist die Praxis, sehen Sie!

2biszett

## Die Stammesheimat

In seine „Stammesheimat“

Erst Wartenberger's reißt;

Sein Name schon verrät uns,

Wie diese Heimat heißt.

Der Schwoelzer, der in ihm nur

Den Schweizer Landsmann sieht,

Denkt sich, daß Wartenberger

Nach Unterstammheim zieht.

## Briefkasten der Redaktion



Mügli. Ob der Most  
männlichen oder weiblichen  
Geschlechts sei, kann nicht so  
ohne weiteres entschieden  
werden. Im Konsumverein  
zu Baden im Aargau war  
wenigstens kürzlich auf einem  
Plakatausgang schön gedruckt  
zu lesen: „Neues Most“. —  
Alles neu macht der Mai,  
sogar das Most! Breundlichen  
Grüß!

Theaterfreund. Da müssen Sie sich schon das  
in Vorbereitung befindliche Nachschlagenwerk über  
schweizerische Theater-Literatur kommen lassen.  
Bisher hat man freilich gemeint, es genügen die  
10 Slinger zum aufzählen der Meisterwerke unserer  
einheimischen Theater-Literatur. So kann sich  
der Mensch irren! Es ist ein Jammer!

K. K. in B. „Chrenoberturmer“, das gibt's!  
Ein äußerst dekoratives Wort und seiner genü-  
genden Länge wegen zum Schnellsprechen be-  
sonders gut geeignet. Ein Versuch damit in fröh-  
lichem Kesse wird Sie nicht reuen!

H. M. in K. Der seinerzeit vom Tagesanzeiger  
bereits tot gefagte Herr. Nellen ist nichts weniger  
als gestorben, er leidet im Gegenteil die hoffent-  
lich auch am Leben bleibende „Gädtschweiz“, die  
in Locarno das Licht der Welt zu erblicken für  
notwendig erachtet hat und moegen „Die Ost-  
schweiz“ in St. Gallen hoffentlich nichts einzu-  
wenden hat.

K. S. in J. Mein, die neue Koloraturfängerin  
des Zürcher Stadttheaters, Sräulein Vard, hat  
mit dem französischen Gesandten in München  
nur den (angenommenen?) Namen gemein.

K. H. in G. Trozdem von einer regen Bau-  
tätigkeit bei uns gegenwärtig nicht die Rede sein  
kann, werden doch da und dort im Stillen heim-  
liche Bauten aufgeführt, wie es in P. Ginzkeys  
Gedicht „Wie es kam“ heißt:

Er pochte an manche Herzensstür  
Und drinnen rief's: Heren!  
Er bat um einen Bissen Brot,  
Man gab ihm einen Stein.  
Und so bekam er Stein und Stein,  
Er trug sie heimwärts  
Und baute sich ein Mauernwerk  
Kings um sein eig'nes Herz.

L. M. in B. Hermann Basse, der bei naiven  
Seelen noch immer als schweizerischer Schriftsteller  
gilt, hat neulich in seiner Zeitschrift mit dem aus  
Schillers Lied von der Glocke geborgten Titel  
„Vivos voco“ das große Wort gelassen ausge-  
sprochen: „Mich interessiert es nicht, ob einige  
hundert oder tausend Studenten an mich glauben  
oder nicht.“ Des weitern gab Hermann Basse  
folgenden Kraftspruch von sich: „Ich gebe um  
zwei Gedichte von Hölderlin den ganzen Schiller  
und den Bichte dazu!“ Also den „Wilhelm Tell“  
natürlich auch. Wer jetzt noch an die Mär vom  
„Schweizer“ Hermann Basse glaubt, dem dürfte  
kaum zu helfen sein.

Kapünzli. Man muß die Basse nehmen, wie  
sie fallen, sogar das uns drohende „Seß der in-  
ländischen Arbeit“, wie diesmal die vom 15. bis  
29. Oktober dauernde „Schweizerwoche“ mit  
etweller dichterischer Phantastie genannt wird.

K. H. in Emmental. Aber oha — gibt's so-  
genannte Säri-Berner, die sogar ihr eigenes  
Bezeinsblatt „D'r Säri-Bärner“ haben. Eine  
nicht alltägliche Mischung allerdings, wie sie ja  
auch bei bessern Kaffeelorten vorkommen soll. War  
doch kürzlich sogar vom „Zürcher-Urner“ (!) Ernst  
Sahn zu lesen, was allerdings eine noch seltenere  
Kantönigseis Kreuzung vorstellt. Salä!

Einwendungen, denen nicht 20 Cts. in  
Briefmarken zur Rücksendung beilegen, wandern,  
wenn nicht verwendbar, in den Paplerkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Seinau 10.13